

22. April 2007  
Presseaussendung des Wiener Forums

## **Gesundheit zu Erst**

"Das Grundrecht auf Gesundheit ist ein höheres Gut als das Recht auf freien Waren- und Güterverkehr" erklärte Fritz Gurgiser vom "Transitforum Austria-Tirol" am 20. April in Groß-Enzersdorf. Die Bürgerinitiative "Marchfeld-Groß-Enzersdorf" hatte zur Vortrags- und Diskussionsveranstaltung in den Stadtsaal geladen.

### **Gesundheit an erster Stelle!**

Es geht um die Gesundheit von unseren Kindern und uns allen, erklärte Gurgiser. Aufgrund der aktuellen Erfahrungen im Tiroler Inntal warnt er vor dem Bau weiterer Tranistautobahnen, wie Lobautunnel und die Wiener Nordostumfahrung. In Tirol setzen sich mittlerweile auch zahlreiche Ärzte an der Seite des Transitforums für die Eindämmung des Verkehrs ein, zumal sich im Inntal die Anzahl der Atemwegserkrankungen bei Kindern in den letzten fünf Jahren verdoppelt hat. Ein Kinderfacharzt in Wörgl zum Beispiel hat von sich aus entsprechende Studien erstellt, die den Zusammenhang von Verkehr und Krankheiten belegen. Die Problematik ist keinesfalls auf Kinder beschränkt. Alle leiden unter der Luftverpestung, insbesondere auch alte und kranke Menschen.

### **Wunschtraum Umfahrung**

"Keine der großen Stadtumfahrungen hat noch den erwarteten Erfolg gebracht," zeigt Gurgiser auf. Zwei Jahre nach dem Bau sind sowohl die Umfahrung als auch die alte Straße verstopft. Auch vom Lobautunnel ist, selbst von der Asfinag vorgerechnet, eine Entlastung der Südosttangente um nur etwa 5 % zu erwarten, das heißt, man wird kaum etwas bemerken davon. Echte Entlastung kann nur der massive Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel bringen, sowie kleinräumige Umfahrungen, etwa für Ortskerne wie Aspern und Eßling entlang der Ostbahn, die keinen zusätzlichen Verkehr und keinen Durchzugsverkehr anziehen.

### **Für unsere Wirtschaft**

Das Transitforum Tirol wird längst auch von der gewerblichen Wirtschaft und der Industrie geschätzt. Viele Unternehmen im Inntal möchten nämlich expandieren und dürfen nicht, weil die Umweltbelastung bereits zu hoch ist. Die Ungerechtigkeit ist, dass Autobahnen in einer Gemeinde doppelt so viele Abgase produzieren dürfen wie die Wirtschaftsbetriebe. Das Transitforum, das auf die Einschränkungen des Verkehrs sowie seiner Abgase und des Lärms dringt, hilft somit der Wirtschaft, Betriebsansiedlungen und Expansionen zu ermöglichen.

Zusätzlicher Verkehr bringt längst kein zusätzliches Wirtschaftswachstum und keine zusätzlichen Arbeitsplätze mehr. Obwohl in der EU so viele Autobahnen vorhanden sind bzw. in den letzten Jahren gebaut worden sind, haben wir 20 Millionen Arbeitslose. Unvoreingenommene Auswertungen des Transeuropäischen Netzes zeigen ganz klar, dass überall dort, wo die Straßen bestens ausgebaut sind, die Produktion verschwindet. Sie wird in Billigstlohnländer verlagert. Mit steigendem Straßengüterverkehr sinken Realeinkommen und Kaufkraft; die Pleiten von Klein- und Mittelbetrieben nehmen zu, ebenso die Fusionierungen zu immer größeren Unternehmungen.

### **Handeln!**

"Trauen Sie keiner Politiker-Aussage, wonach Schienen gebaut werden, um Verkehr von der Straße auf die Bahn zu bringen," sagt Gurgiser. Der Rechnungshof hat klar belegt, dass

keines der Bahnprojekte sein Ziel erreicht hat, nämlich wesentliche Teile des Transportes auf die Schiene zu verlagern. Will man dies erreichen, muss man beim Straßenverkehr ansetzen, das heißt bei den Kosten, mit Kostenwahrheit im Transportwesen, die den LKW-Verkehr auf ein Preisniveau bringt, bei dem es uninteressant wird, etwa Müll aus Neapel im Weinviertel oder in der Steiermark zu deponieren.

Wenn an einem österreichischen Klimaschutzgipfel vollmundig erklärt wird, dass man für die nächsten vier Jahre gar 500 Millionen Euro für den Klimaschutz bereitstellt, während man für den Ausbau von Straße und Bahn im selben Zeitraum 11 Milliarden hinlegt, dann sieht man daraus, dass die Politiker noch überhaupt nicht begriffen haben, worum es geht. Wir Bürger selbst sind gefordert, durch einschlägige Aktionen diese Verschwendung unserer Steuergelder und Zerstörung unserer Lebensgrundlagen nicht länger zuzulassen. In der anschließenden Diskussion wurden neue Ideen besprochen, wie man Alternativen zum Lobautunnel und anderen Monsterprojekten aufzeigen und der Bevölkerung verständlich machen kann. Die Bewegung dafür geht zügig weiter, Gurgiser hat dazu wertvolle neue Impulse gegeben.

Georg Hartl

[www.wienerforum.at](http://www.wienerforum.at)

0676/35 96 578

[office@wienerforum.at](mailto:office@wienerforum.at)

**Wiener Forum - WiF**

Bewegung für Demokratie und Umwelt

Mag. Georg Hartl, Postfach 8, 1224 Wien